

künstlerisch-psychologisch vertieften Durchdringung eines bestimmten gegebenen Werbezweckes bietet.

Neben der reizvollen künstlerischen Aufgabe steht die verantwortungsvolle gesellschaftliche. Wie auf vielleicht keinem anderen Gebiete der bildenden Kunst vermag der Gebrauchsgraphiker mit Hilfe des Plakates, vor allem des politischen, auf seine Zeit und ihre Menschen, ihre Probleme und ihre gesellschaftliche Entwicklung aktiv Einfluß zu gewinnen. Neben seiner propagandistischen Funktion im ökonomischen oder parteipolitischen Interesse hat das Plakat insgesamt gesehen auch eine erzieherische Aufgabe. Es darf nicht übersehen werden, daß für viele Menschen die Plakatwände und -säulen die nahezu einzige Begegnung mit den Äußerungen der zeitgenössischen Kunst sind. Schon dieser Gesichtspunkt müßte ausreichend sein, den Plakat Künstlern und den Auftraggebern ihre Verantwortung vor Augen zu führen, die sie hinsichtlich der künstlerischen Gestaltung und der in den Plakaten zum Ausdruck gebrachten Ideen und Gedanken haben. Die plakaterfüllte Straße kann zwar nie, wie von manchen in idealistischer Verkennung des Wesens der Reklame und der politischen Propaganda gefordert wurde, eine Galerie oder eine Kunstaussstellung ersetzen. Sie sollte andererseits nicht zu einer Brutstätte schlechten Geschmacks und niederer Gesinnungen werden. Das Plakat muß vielmehr künstlerisch und ideell ein würdiger Ausdruck für den Charakter und das Wesen seiner gesellschaftlichen Umgebung und seiner Auftraggeber sein.

Darüber hinaus liegt die erzieherische Bedeutung vor allem des politischen, des sozialen und verschiedener Bereiche des kulturellen Plakates darin, daß die betrachtenden Menschen über ihre eigenen persönlichen Bedürfnisse und unmittelbaren Interessen erhoben und in den größeren Zusammenhang der Gemeinschaft, in der sie leben, einbezogen werden. Das ist dann der Fall, wenn alle Staatsbürger betreffende politische Ideen propagiert, wenn das soziale Gewissen und die Hilfsbereitschaft der Menschen angesprochen werden, wenn es gilt, Anteilnahme für andere zu erwecken. Die Geschichte der Plakatkunst hat indessen auch bewiesen, daß das Plakat im Dienste volksfeindlicher, auf die Zerstörung des friedlichen Zusammenlebens der Menschen bedachter Kräfte eine traurige Rolle spielen kann. Auch das beste, formvollendetste Plakat ist in einem solchen Falle kein rühmenswertes Beispiel künstlerischer Gestaltung. Mag die Überlegung im ganzen auch zutreffen, daß auf die Dauer eine schlechte Sache sich nur schlecht vertreten lasse, so ist doch nicht zu leugnen, daß in ihrem Auftrage und zu ihrer Propagierung in verschiedenen Fällen subjektiv ganz hervorragende massenwirksame Einzelleistungen vorgelegt wurden, Beweise für die Gefährlichkeit des Mißbrauches der Plakatkunst, eindringliche Zeugnisse für das politisch-moralische Verantwortungsgefühl und die gesellschaftliche Verpflichtung des Künstlers im allgemeinen, des Plakat Künstlers im besonderen.

Das Plakat gehört auch heute noch im Zeitalter von Film, Funk und Fernsehen zu den wichtigsten Werbemitteln, wenn es inzwischen auch viel von seiner einstmals dominierenden Stel-

lung eingeübt hat. Es übt für sich eine starke optische Wirkung aus, kann jedoch auf die Hilfe aller der anderen buntgefierten Gefährten aus dem Reiche Merkurs, des Gottes der Kaufleute, nicht verzichten, auf die Hilfe der Prospekte und Anzeigen, der Schutzmarken, Etiketten, Packungen, der Warenzeichen und Kataloge, die alle zusammen erst das mächtige, unüberhörbare Konzert der Werbegraphik bilden. Das Plakat aber ist ihrer aller ungekrönter König.

Seit dem Beginn des Siegeslaufes des modernen Plakates bildeten sich die im wesentlichen auch heute noch gültigen Prinzipien der formalen und psychologischen Gestaltung des künstlerischen Plakates heraus, die sich in einer über mehr als sieben Jahrzehnte reichenden Entwicklung im Grunde in gleicher, doch immer wieder neu abgewandelter und sich ergänzender Weise wie ein roter Faden durch die Geschichte des künstlerischen Plakates ziehen.

Diese Prinzipien berücksichtigend, blieb es indessen stets schöpferischer Laune, ideenreicher Erfindungsgabe, handwerklichem Können und einem tüchtigen Schuß Originalität überlassen, das werbewirksame und nicht etwa nur schöne, sondern charakteristische Plakat zu gestalten. Auch ein verständnisvoller Auftraggeber wird dazu seinen Teil beizutragen vermögen. Zu berücksichtigen bleibt außerdem, daß der beste künstlerische Entwurf schal und leblos bleiben muß, wenn das Plakat auf seinen Weg in die Öffentlichkeit nicht durch ausgezeichnete Druckqualität gut vorbereitet ist.

In der Geschichte des künstlerischen Plakates hat es aber auch mehrfach Künstler gegeben, deren Blätter einer eigentlichen, als schulmäßig zu bezeichnenden Note entbehrten und dennoch zu den ausdrucksstärksten gehören, die die deutsche Plakatkunst hervorgebracht hat, wenn man etwa an die Plakate von Käthe Kollwitz denkt, an Orliks Blatt für die «Weber» oder ähnliche Beispiele.

Eine schematisierende Betrachtungsweise muß gerade auf einem so vielseitigen, an lebendigen gesellschaftlichen Bezügen und originellen künstlerischen Experimentiermöglichkeiten so reichen Gebiet wie dem des Plakatschaffens ausgeschlossen werden, ohne daß deswegen auf eine nach prinzipiellen und stilkritischen Gesichtspunkten wertende und verallgemeinernde Übersicht zu verzichten wäre.

Julius Steiner, selbst ein bekannter Plakat Künstler seiner Zeit, sagte einmal: «Ein effektvolles Plakat an der Säule macht unsterblich – für 24 Stunden.» Das Schicksal des Plakates ist es, schnell verbraucht zu werden. Es ist für den Tag gemacht und erscheint für nur kurze Zeit in Tausenden von Exemplaren, spricht und schreit die Passanten von allen Säulen und von allen Wänden herab an, beherrscht vorübergehend das Feld, drängt sich jedem unabwendbar auf und verschwindet nach Erfüllung seiner Aufgaben und sobald seine Zeit abgelaufen ist, um anderen Plakaten mit neuen Losungen, neuen Anpreisungen Platz zu machen. Nur da, wo die alten Plakate wieder dem Blick entschwinden, bietet sich Raum für neue bunte Blätter mit neuen Anpreisungen, die kurz darauf aus strahlender Lebensfrische ebenfalls in den dunklen Schacht des Vergessenseins